

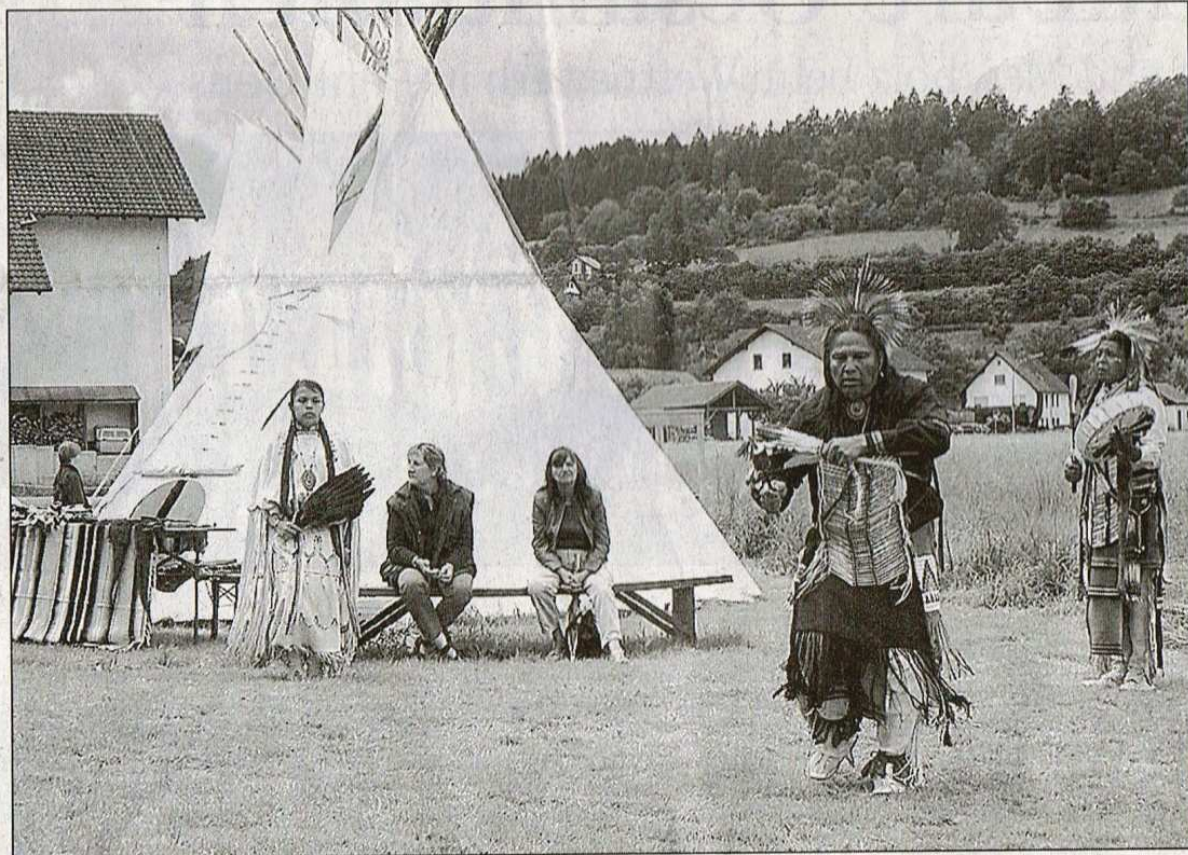
# Indianer in den Jossa-Auen

## Kiowa-Gesänge im Tipidorf Mernes / Einweihung der Zeltstadt

**Bad Soden-Salmünster-Mernes (mfi).** Ungeöhnliche Klänge erschallten am Wochenende in den idyllischen Jossa-Auen bei Mernes. Doch nicht Schlachtgesänge einstiger Spessarttrüber waren da zu vernehmen, sondern traditionelle Gesänge ganz anderer Ureinwohner.

Anlässlich der Eröffnung des Tipicamps in der Auenkrone (die GNZ berichtete) gastierten Kiowa-Indianer aus Nordamerika im Spessart. Die drei Stammesmitglieder Ben Wolf, Joe Hobbay und Danie Lucero reisen nun schon seit fünf Wochen durch Europa, um die faszinierende und facettenreiche Tradition ihres Volkes den Menschen hierzulande näherzubringen.

Während ihres Auftrittes an der Wächtersbacher Messe machten sie Bekanntschaft mit den beiden Betreibern der Auenkrone Diana Müller und Frank Weber. Schnell war der Entschluss gefasst, auch in Mernes einen Besuch einzuplanen. Mit großer Spannung wurden die indianischen Gäste nun erwartet. Vor allem die jüngsten Besucher des Tipidorf-Festes fieberten der Begegnung entgegen. Viele nutzten die Gelegenheit, um sich im Schminkzelt mit indianischen Accessoires zu versorgen, natürlich durfte auch die obligate „Kriegsbemalung“ nicht fehlen. Sogar einige verkleidete



*Die Kiowa-Indianer aus den USA tragen rituelle Tänze ihres Stammes vor, die ihre Verbundenheit zur Natur symbolisieren. (Foto: Fingerhut)*

kleine Cowboys und Indianer waren da im bunten Treiben auf dem herrlich gelegenen Gelände auszumachen.

In farbenprächtiger Tracht eröffneten die drei Nachfahren des berühmten Häuptlings Gupah-go (Lone Wolf) schließlich am Tipi-Dorfplatz mit Trommelschlägen ihr Programm. Carmen Kwasny begleitete die Indianer, sie stand zudem als

Moderatorin und Dolmetscherin zur Seite.

Die inzwischen zahlreich versammelten Besucher lauschten den Gesängen und Erzählungen und verfolgten gebannt die rituellen Tänze, die ganz besonders die tiefe Verbundenheit der Indianer mit der Natur zum Ausdruck brachten. Das Leben und die Erfahrungen in und mit der Natur sind denn

auch die Schwerpunkte, welche die Kinder- und Jugendfreizeiten der Auenkrone prägen, die ab diesen Sommer erstmals angeboten werden.

So bot das Fest nicht nur eine gute Möglichkeit, mit den indianischen Gästen ins Gespräch zu kommen, sondern sich auch über die vielfältigen Freizeitangebote des Seminarhauses zu informieren.